

So wichtig ist Social Media für die Energiewende

TikTok – nicht nur was für „junge Leute“



Blick hinter die Kulissen der Aufzeichnung eines Energiewende TikToks. Bild: Eva-Maria Grommes, Dominik Flohr

Klassischerweise richtete sich Wissenschaftskommunikation an zwei getrennte Öffentlichkeiten, die wissenschaftliche (interne) und die gesellschaftliche (externe). Über die letzten Jahrzehnte ist diese Grenze durch Digitalisierung und Social Media jedoch immer stärker verwischt. Journalistische Medien und politische Entscheidungstragende wenden sich an Forschende, nicht umgekehrt. In Zeiten der post-normalen Wissenschaft verschieben sich die Rollen und das Verhalten Forschender. Sie betreiben eine proaktive Kommunikation mit der Öffentlichkeit, indem sie nicht nur wissenschaftliche Ergebnisse, sondern auch Prozesse öffentlich und auf verschiedenen Plattformen kommunizieren.

Es gibt eine zumindest empfundene Entkopplung zwischen Gesellschaft, Industrie und Wissenschaft und auch zwischen der Gesellschaft und der Energiewende. Wissenschaft wird oftmals von Lai:innen als etwas empfunden, das in einem Labor passiert und wenig mit ihrer eigenen Lebensrealität zu tun hat. Das führt dazu, dass sich Menschen gegen Wissenschaft und Politik wenden, weil sie sich nicht einbezogen fühlen. Dies bietet Grundlage für Desinformation und Skepsis gegenüber der Wissenschaft und zeigt sich auch in weit verbreiteten Vorurteilen der Energiewende.

Auf der anderen Seite sind aber auch die Akteur:innen der Energiewende nicht immer gut informiert über die Themen der Bürger:innen, ihre Probleme, Fragen und ihr Alltagswissen. Social Media Plattformen, wie TikTok, können hier einen Raum für Dialog bilden. Die Nut-

zung von TikTok gehört für viele Menschen mittlerweile zu ihrer Alltagswelt. Es ist wichtig, diese etablierten Kanäle zu nutzen, um einen leicht zugänglichen Raum für Dialog zu schaffen.

TikTok hat sich seit 2018 zu einer beliebten Social Media-Plattform entwickelt, weist steigende Nutzendenzahlen und vornehmlich jüngere Nutzende auf. Insbesondere TikTok bietet durch die algorithmusbasierte Inhaltssteuerung eine Plattform, um Zielgruppen zu erreichen, die nicht aktiv nach Inhalten zu Themen der Zukunftenergien suchen, aber offene Fragen dazu haben. Diesen Algorithmen ist es auch zu verdanken, dass von einem Account gepostete Videos nicht nur jenen auf der sogenannten For You Page angezeigt werden, die dem Account folgen, sondern viel weiter gestreut werden. Und genau so ist es möglich, mit einem neuen Account ohne große Follower:innenanzahl eine große Menschenmenge zu erreichen.

Heutzutage wird TikTok immer mehr zur Suchmaschine. Eine Anfang 2024 durchgeführte kulturübergreifende Studie ermöglichte Einblicke in das Nutzendenverhalten und die Beweggründe der TikTok-Nutzer:innen. Dabei wurde die Rolle von TikTok beim Informationsaustausch und beim Aufbau von Gemeinschaften hervorgehoben¹. Eine im Jahr 2022 durchgeführte Studie belegt, dass die Hälfte aller Internetnutzer:innen im Alter zwischen 16 und 64 Jahren nach Videoinhalten sucht, um sich zu informieren². Es suchen also demnach nicht nur junge Menschen online nach

Informationen und Antworten zu ihren Fragen und wollen diese am besten in Videoform unter 90 Sekunden präsentiert bekommen.

Social Media, besonders in Form von TikToks und Reels, nimmt eine immer größer werdende Rolle in der Energiewende- und Klimakommunikation ein.

Trotzdem wird Kommunikation in Videoform auf Social Media in der Wissenschaft oft noch als unseriös wahrgenommen, doch es gibt einige Beispiele für sehr gute Wissenschaftskommunikation, auch im Deutschsprachigen Raum. So spricht beispielsweise Prof. Dr. Volker Quaschnig auf TikTok über klimapolitische Themen der Energiewende und begeistert damit Hundertausende Zuschauende. In der TikTok Kommentarspalte findet ein Diskurs statt – Zuschauende diskutieren untereinander oder auch mit Organisationen und Unternehmen.



Ein kleiner Einblick in meinen TikTok und Instagram Kanal (@energiewende, erklärt), auf dem ich Fragen zur Energiewende beantworte: Das Durchschnittsalter meiner Zuschauenden auf TikTok ist 38 Jahre, in dieser Zielgruppe liegen 31 % über 45 Jahre und 28 % unter 24 Jahre.

Aber auch ich als Wissenschaftskommunikatorin nehme oft daran teil und bekomme so neue Einsichten und Perspektiven. In den letzten 2,5 Jahren auf Social Media habe ich festgestellt, dass die Themen, die die Menschen beschäftigen, oft viel praxisnah sind als meine Forschungsthemen es vor der Wissenschaftskommunikation waren. So beantworte ich regelmäßig die Frage „Lohnen sich kleine Windräder in der Stadt?“ – Meine Antwort ist übrigens ein klares „Nein“. Aber genau so wollen die Zuschauenden mitgenommen werden in aktuelle Forschungsthemen

¹ Bestvater, S. (2024, Februar 22). How U.S. Adults Use TikTok. Pew Research Center. <https://www.pewresearch.org/internet/2024/02/22/how-u-s-adults-use-tiktok/>

² Kemp, S. (2023). Digital 2022: April Global Statshot Report. <https://datareport.com/reports/digital-2022-april-global-statshot>



Beispiel einer Videointeraktion auf TikTok. Bild: Eva-Maria Grommes

und -innovationen. Videos über Details meiner Promotion zum Themenbereich der Simulation von bifazialen Photovoltaikanlagen haben bis zu 150.000 Menschen erreicht.

Wenn wir uns diese Statistiken anschauen, stellt sich die Frage: Unterscheiden sich die Themen, die verschiedene Altersgruppen interessieren, eklatant und erreichen wir mit TikTok wirklich nur junge Menschen?

Es scheint, dass die Energiewende ein altersübergreifendes Thema ist, über das wir in den Dialog mit allen Altersgruppen treten sollten. TikTok kann hier ein Ort sein, um gemeinsam Themen zu bearbeiten, alle mitzunehmen und unterschiedliche Perspektiven auf die Energiewende zu berücksichtigen.

Mein Appell an alle aktiven Akteur:innen der Energiewende ist, ob in der Industrie, der Politik oder der Wissenschaft, sprecht über die

Themen, die euch faszinieren und beschäftigen! Traut euch auf Social Media, geht dort hin, wo die Menschen sind! Tauscht euch mit Personen aus anderen Disziplinen aus und nehmt sie auf Social Media mit in euren Alltag! Die Energiewende braucht einen gesellschaftlichen Dialog und der entsteht nicht durch Silodenken, sondern es braucht mehr Perspektiven und Transdisziplinarität.

Für eine erfolgreiche Energiewende braucht es Mut zum Dialog.

Dr. Eva-Maria Grommes
Technische Hochschule Köln
eva-maria.grommes@th-koeln.de

Die Zukunft gestalten

Europas größte Klimakonferenz für U30 in Berlin

Wir stehen vor großen Herausforderungen – aber statt Lösungsvorschlägen dominieren populistische Parolen die politischen Diskussionen. Dabei ist insbesondere die Klimakrise nicht gelöst, einfache Optionen werden immer knapper. Gerade in einer Zeit, in der geopolitische Krisen die Schlagzeilen beherrschen, mangelt es damit an Weitsicht für den konsequenten Umbau der Wirtschaft, des Energiesystems, von Gebäuden, sozialverträglichen Lösungen und zugleich für die Co-Benefits. Besonders für jüngere Menschen ist dies eine große Bedrohung, da sie am längsten mit den schon jetzt auch in Deutschland spürbaren Folgen leben müssen. Zugleich werden ihre Interessen oftmals nicht wahrgenommen.

Deshalb gibt es die Local Conference of Youth (LCOY) Deutschland – die größte Klimakonferenz für junge Menschen unter 30 in Europa. Das Besondere: Sie wird komplett ehrenamtlich organisiert. Das ganze Jahr über arbeiten wir als Team von etwa 60 engagierten jungen Menschen aus ganz Deutschland intensiv daran, die inzwischen siebte LCOY zu realisieren. So haben wir es geschafft, die

Konferenz seit 2019 beständig auf rund 1600 Personen zu vergrößern und immer mehr hochkarätige Speaker zu gewinnen.

Diesjährige Konferenz verspricht, wieder ein großer Erfolg zu werden. Denn alle Speaker eint, dass sie den Dialog mit den Teilnehmenden suchen und oft selbst viele neue Impulse mitnehmen können. Über 300 Speaker erwarten wir mitten in Berlin – eine beeindruckende Zahl, die ein breites Spektrum der Themen und Hintergründe ermöglicht: Von den zentralen Fragen der Energiewende über soziale Gerechtigkeit bis hin zu den globalen Herausforderungen, die sich durch die Klimakrise ergeben.

Im Fokus für Deutschland und die EU stehen dabei die sogenannten Minderungsmaßnahmen. Doch auch Anpassungsstrategien und das Thema „Loss and Damage“ auf globaler Ebene, also der Umgang mit irreversiblen Schäden durch den Klimawandel, sind wichtige Themen.

Workshop während der LCOY 2023. Bild: LCOY Deutschland

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Programm ist die enge Verknüpfung zwischen Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit. „Klimagerechtigkeit“ bedeutet, dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels nicht nur ökologisch vorteilhaft, sondern auch sozial fair gestaltet werden müssen. Dies gilt sowohl auf lokaler Ebene, wo sozialen Folgen der Energiewende bedacht werden müssen, als auch global, wo die ärmsten Länder oft am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, obwohl sie am wenigsten historische Verantwortung tragen. Die LCOY

